

# geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 8

5. November 2022



## Über das Teilen

An St. Martin, aber eben nicht nur an diesem Tag

► Seiten 3, 20, 23

### Flexibel und lösungsorientiert bleiben

Dr. Kathrin Strobel arbeitet für die Vereinten Nationen im Südsudan

► Seite 4

### Doppelspitze ohne Priester

Wir stellen das neue Sprecherteam der Katholischen Kirche in RE vor

► Seite 9

### Die Fußball-WM in Katar

Hinsehen oder bewusst weggucken? Wir haben uns mal umgehört

► Seite 12

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!



**„Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind. Sein Ross, das trug ihn fort geschwind. Sankt Martin ritt mit leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn warm und gut“, so haben die meisten von uns schon oft gesungen.**

Nur wenige Tage vor dem Martinsfest erlebten wir dieses Jahr Sonne und mehr als 20 °C. Wer es konnte, versuchte möglichst viel Zeit im Freien zu verbringen, hin- und hergerissen zwischen dem Genuss dieses schönen Herbstwetters und der Frage, ob das schon die Folgen des Klimawandels sind. Selbst St. Martin hätte seinen Mantel zuhause gelassen. Zumindest hätte er ihn nicht gebraucht, um heilig zu werden. Schließlich saßen an dem Tag keine armen Männer im Schnee. Doch an den üblichen Orten in der Stadt traf man auf die Menschen, die wetterunabhängig um Unterstützung für ihren Lebensunterhalt bitten. Und wir wissen, dass es nicht nur hier vor Ort, sondern weltweit einen hohen Bedarf an heiligen Martins und Martinas gibt. Zu viele Menschen sind in Not und in ihrer Würde gefährdet. Auch ohne Schnee schubst uns die Legende vom Sankt Martin in die richtige Richtung: Sensibel für Leid zu sein, uns solidarisch zu zeigen und die Güter des Lebens zu teilen.

Wie das aussehen kann? Die zwölfjährige Mia geht zum Friseur und lindert damit das Leid eines anderen. Kathrin Strobel lebt im Südsudan und setzt sich für die Einhaltung der Menschenrechte, für Demokratie und Frieden ein. Im Kindergarten St. Martin nimmt man den Patron zum Vorbild der Arbeit mit Kindern, und im Schlusspunkt wirbt Ludger Ernsting dafür, auch in Krisenzeiten das Teilen nicht zu vergessen. Und dann gibt es noch die Vorbereitung auf die Katar-WM, die vielen Gedenktage in diesem Monat, das Energie-Thema und manches mehr.

Ihnen allen einen besinnlichen Monat und eine gute Lektüre.

Ihr Joachim van Eickels

# Inhalt

Editorial .....	2
46 Zentimeter, die einem anderen Kind so viel bedeuten .....	3
„Mein Ansatz ist es, flexibel und lösungsorientiert zu bleiben“ .....	4
Verantwortungsvoll handeln und warm anziehen .....	6
Serie: Beeindruckende Filme aus meinem Leben .....	7
Von der Bundeswehr zum Kinder- und Jugendtreff .....	8
Doppelspitze ohne Priester .....	9
„Verliebt ins Team und in den Kindergarten“ .....	10
Kontrovers wie noch nie: Die Fußball-WM in Katar. ....	12
Bestattungskultur im Wandel .....	16
... ist nachhaltig. ....	18
... hat was zu sagen .....	19
Der Kindergarten, der seinen Namen trägt: Martin .....	20
Erinnerungstage und Anfragen an uns Lebende .....	21
Der Schlusspunkt .....	23

## geistREICH IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

**Herausgeber:**  
Stadtkomitee der Katholiken  
in Recklinghausen

**Vorsitzender:**  
Georg Möllers

**Redaktion:**  
Joachim van Eickels, Beatrix  
Becker, Thomas Schönert,  
Michael Richter, Daniel Maiß,

Hans Spiza, Dieter Reimann, Aloys  
Wiggeringloh, Georg Möllers, Cilli  
Leenders-van Eickels, Alexandra  
Eusterbrock, die Öffentlichkeitsausschüsse  
der katholischen Pfarreien in  
Recklinghausen und als Gastautoren:  
Jonas Hülsmann, Annika Steingraber,  
Ludger Ernsting, Jürgen Bröker

**Fotos:** privat, pixabay,  
Stadt Recklinghausen, Georg Möllers

**Gestaltung/Layout:**  
Marcel Selan c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH &  
Co. KG, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund

**Kontakt:**  
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
www.geistreich-re.de

**Druck:**  
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG  
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

**Anzeigen und Organisation**  
Medienhaus Bauer GmbH & Co.KG  
Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0  
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119  
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539  
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de  
**Geschäftsführung:** Volker Stennei



# 46 Zentimeter, die einem anderen Kind so viel bedeuten

## Mia Majstorovic hat sich ohne zu zögern von ihrer Haarpracht getrennt - und würde es wieder tun

**Trifft man auf Mia Majstorovic, dann weiß man eigentlich gar nicht, was einen mehr beeindruckt. Die Tatsache, dass sich die Zwölfjährige erst vor Kurzem aus freien Stücken für einen guten Zweck von fast 50 Zentimetern ihrer Haare getrennt hat, oder die Ruhe und Bestimmtheit, mit der sie erklärt, warum sie dies tat.**

Letzten Endes ging es nämlich um den besten aller Zwecke: um anderen Menschen zu helfen, um das Leid eines anderen ein wenig zu lindern. Mia Majstorovic besucht die achte Klasse des Marie-Curie-Gymnasiums und hatte bis vor Kurzem traumhaft lange Haare, um die sie andere Mädchen und Frauen mit Sicherheit beneideten. „Die waren rund 80 Zentimeter lang“, schätzt Mias Mutter. Knapp die Hälfte also der Körpergröße: Mia misst 162 Zentimeter. Es war auch die Mama, die Mia zum Frisör begleitete. Die Beiden waren dabei auf Geheim-Mission. „Wir haben im Vorfeld niemandem davon erzählt, es sollte eine Überraschung sein. Am Ende waren alle erst einmal ganz schön geschockt“, erinnert sich die Zwölfjährige. Selbst ihr Vater, der allerdings im Vorfeld schon mehrfach selbst vorgeschlagen hatte, die Haare ein wenig einzukürzen. Allerdings aus ganz pragmatischen Gründen. „Mia und meine Frau waren jeden Tag mindestens eine Stunde mit den Haaren beschäftigt.“ Mit dem Gedanken, die Haare etwas kürzer zu tragen, spielte die Gymnasiastin schon länger. Aber sie einfach so abzuschneiden, das kam für Mia nicht infrage. Sie macht sich schlau, recherchierte im Internet und fand gleich mehrere Institutionen, die sich über jede Haarspende

freuen. „Daraus werden nämlich Echthaar-Pe-rücken gemacht“, erklärt die Zwölfjährige. Auch für Kinder, die zum Beispiel aufgrund einer schweren Erkrankung ihre Haare verloren haben. Und so ging es dann vor kurzem zu einem Frisör, der mit einer solchen Institution zusammenarbeitet. Die Haarpracht wurde zu drei dicken Zöpfen zusammengebunden und dann ging es ganz schnell: Schnipp, schnipp, schnapp und Mia hatte plötzlich eine Kurzhaarfrisur. „Das war am Anfang schon sehr ungewohnt, zum Beispiel nach dem Duschen fehlte plötzlich das Gewicht der nassen Haare. Ich habe mich aber dann doch relativ zügig dran gewöhnt, zumal ich mir noch einen Zopf machen konnte. Das war mir wichtig.“

Ihre Freundinnen und Klassenkameradinnen waren zunächst auch verwirrt, fanden es dann aber toll, dass sich Mia für den guten Zweck von ihren langen Haaren getrennt hatte. Ob es bei der Kurzhaarfrisur bleibt? „Nein“, sagt Mia einmal mehr mit bestimmter Stimme. „Ich lasse die Haare wieder wachsen.“ Aber nicht, weil ihr die neue Frisur nicht gefällt, sondern weil sie sie dann erneut spenden möchte.

Infos gibt es unter [www.haare-spenden.de](http://www.haare-spenden.de)

■ Daniel Maiß



**Das Haus der Begegnung in Recklinghausen**  
*Gepflegt werden und zuhause sein!*



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen  
Telefon 0 23 61 / 30 66-0  
[www.seniorenheim-recklinghausen.de](http://www.seniorenheim-recklinghausen.de)



**Geborgenheit im Alter (er-)leben.**

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



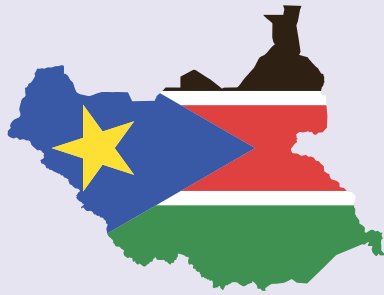
**In Würde umsorgt sein.**

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrener Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



**Platz für Begegnung und Privatsphäre.**

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.



## Südsudan

**Ländernamen:** Südsudan | **Jüngster Staat der Welt**, seit dem 9. Juli 2011 unabhängig vom Sudan

**Regierungsform:** Republik | **Staatspräsident und Regierungschef:** Salva Kiir Mayardit

**Hauptstadt:** Juba | **Bevölkerung:** Einwohnerzahl 11,2 Millionen (2020, geschätzt)

**Sprache:** Amtssprache Englisch, alle einheimischen Sprachen gelten als Nationalsprachen

**Religionen:** Ca. 75 % der Bevölkerung gehört christlichen Kirchen an (38 % der Gesamtbevölkerung sind Katholiken)

**HDI 2022 (Index der menschlichen Entwicklung):** Platz 191 (letzter Platz)

(Quellen: Human Development Index, Auswärtiges Amt, Wikipedia, Caritas-International)

# „Mein Ansatz ist es, flexibel und lösungsorientiert zu bleiben“

Dr. Kathrin Strobel arbeitet für die Vereinten Nationen im Südsudan

Beim Surfen im Internet oder abends im Fernsehen sehen wir die Bilder von den Krisenherden dieser Welt. Das löst nicht selten starke Gefühle aus und manchmal den Impuls: Da müsste man helfen. Kathrin Strobel aus Recklinghausen hat damit nun ernst gemacht. Sie lebt seit einem halben Jahr im Südsudan und lässt uns an ihrer Arbeit und Ihren Eindrücken teilhaben.



### ► Wo genau und wie leben Sie im Südsudan?

Ich lebe und arbeite in einem UN-Compound, einer abgeschlossenen und bewachten Anlage in der Hauptstadt Juba, die so groß ist, dass ich beim Joggen außen herum eine halbe Stunde brauche. Neben meinem Arbeitsplatz habe ich hier eine kleine Wohnung. Innerhalb der Anlage gibt es auch einen Markt, einen Supermarkt und mehrere Restaurants. Ab 19 Uhr gilt eine Ausgangssperre, obwohl die Sicherheitslage in Juba derzeit relativ gut ist. Das gilt aber nicht für alle Landesteile. Anti-UN-Stimmung gibt es wenig, aber vom Bürgerkrieg 2016 weiß man, dass sich die Sicherheitssituation sehr schnell ändern kann. Der letzte Bürgerkrieg ist auch in der Hauptstadt ausgebrochen. Ich gehe außerhalb der Anlage wenig zu Fuß und fahre meist Auto. Die größte Gefahr liegt im Straßenverkehr (sie lächelt dabei).

einzelne in Würde leben könne und alle Grundbedürfnisse gedeckt seien. Die Ressourcen werden aber nicht im Sinne aller Menschen genutzt. Das finde ich beschämend. Bewaffnete Konflikte sind ein Hauptgrund dafür, dass Menschen nicht in Würde leben können. Daran wollte ich arbeiten und deshalb bin ich hier. Das Land hier verfügt über natürliche Ressourcen, ist sehr fruchtbar und trotzdem müssen hier viele Menschen Hunger leiden, zum Beispiel weil das Säen und Ernten in vielen Teilen zu gefährlich ist.

### ► Was hat Sie für diese Tätigkeit motiviert?

Ich habe bisher immer an gesellschaftlich relevanten Themen gearbeitet. Bei meiner letzten Tätigkeit war globale Ungleichheit der Schwerpunkt. Ein indischer Aktivist sagte mal zu mir: Er glaube, dass zukünftige Generationen, die auf unsere heutige Gegenwart zurückschauen, sie als eine der grausamsten Zeiten der Geschichte einstufen würden: Erstmals habe die Menschheit alle nötigen Ressourcen zur Verfügung, damit jeder



Dr. Kathrin Strobel

Dr. Kathrin Strobel ist in Recklinghausen geboren und aufgewachsen. Nach dem Studium der Internationalen Beziehungen und des Völkerrechts in Dresden, Dakar (Senegal), und Boston (USA), arbeitete sie als Beraterin bei McKinsey & Company mit Institutionen des öffentlichen und sozialen Sektors. Im Anschluss leitete sie das Programm zu globaler Ungleichheit der Robert Bosch Stiftung. Seit April diesen Jahres ist sie als Justice Advisor bei der Friedensmission der Vereinten Nationen im Südsudan aktiv und lebt in der südsudanesischen Hauptstadt Juba.

► **Worin besteht der Auftrag der UN im Südsudan?**

Ich bin als Teil der Friedensmission hier. Unser Mandat wird jährlich vom Sicherheitsrat erneuert und setzt uns klare Ziele. Der Friedensvertrag von 2018 schreibt den genauen Weg zum langfristigen Frieden vor. Wir bemühen uns, Ausbrüche von Gewalt zu verhindern und staatliche Strukturen, die den Menschen dienen, zu festigen. Zudem unterstützen wir die Vorbereitung von demokratischen Wahlen. Im Land sind aber auch andere Teile der UN tätig, wie etwa das Kinderhilfswerk UNICEF.

► **Für welche Aufgaben ist Ihre Abteilung zuständig?**

Wir unterstützen die Regierung in allen Fragen der Rechtsstaatlichkeit, das heißt die Justiz zu verbessern und den Zugang der Bürger und Bürgerinnen zum Rechtssystem zu sichern. Konkret arbeiten wir zum Beispiel für Staatsanwälte, Richter und Polizisten, um mobile Gerichtshöfe da aufzubauen, wo es nur wenige oder gar keine Justiz gibt. Dabei nehmen wir keinen Einfluss auf Urteile. Das obliegt den Südsudanern. Wir arbeiten mit staatlichen Vertretern wie Bürgermeistern, traditionellen Führungspersonen und Bürgern, um ihre Bedürfnisse und Prioritäten zu erfahren und darauf aufbauend zu unterstützen.



► **Der Südsudan ist überwiegend christlich geprägt. Hat das Auswirkungen auf die Probleme des Landes oder auf mögliche Lösungen für die Menschen?**

Die St. Egidio-Community aus Rom spielt eine wichtige Rolle darin, Friedensverhandlungen mit den Oppositionsgruppen auszurichten, die bisher das Friedensabkommen noch nicht unterschrieben haben, und versucht, sie in den Prozess einzubinden.

► **Wie gehen Sie mit möglichen Ohnmachtsgefühlen angesichts der riesigen Probleme um?**

Ungeduld erlebe ich, Ohnmacht gar nicht so sehr. Das hat mit dem Rollenverständnis zu tun: Es ist nicht meine Aufgabe, hier aufzutauchen und Frieden zu bringen. Ich bin hier, die Südsudanern und Südsudanern bei der Umsetzung des Friedensabkommens zu unterstützen, bei dem was sie am wichtigsten finden. Die Situation ist komplex und manches geht zu langsam. Mein Ansatz ist es, flexibel und lösungsorientiert zu bleiben. Man muss sehr viel Geduld haben. Aber das habe ich mir schon vorher gedacht.



► **Wie begegnet man Ihnen als Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft?**

Diese Frage bedient typische Stereotype gegenüber Afrika. Deutschland ist auch eine patriarchalische Gesellschaft. Auch bei uns sind Frauen immer noch für einen Großteil der Care-Arbeit verantwortlich und deshalb sind immer noch viel mehr Männer in Führungspositionen. Unangenehme Annäherungsversuche habe ich bisher ausschließlich in der westlichen Welt erlebt. Hier gibt es natürlich viele Männer in den traditionellen Aufgabenfeldern. Allerdings besitzt das Friedensabkommen eine Klausel, das in der Ekektive 35 % Frauen vorkommen müssen. Da träumt in Deutschland so mancher von. Ich bin hier noch nicht als Gesprächspartnerin von Männern abgelehnt worden.

► **Wie würden Sie die aktuelle Situation im Land bezeichnen?**

Es gibt hier viele Probleme wie zum Beispiel Analphabetismus, Unterernährung und mangelnde Gesundheitsversorgung. Im Friedensabkommen sind Reformen und Maßnahmen vorgeschrieben, wie all diese Probleme hier abgebaut werden können. Aber es muss sich noch viel tun. Zusätzlich ist der Klimawandel ein wichtiges Thema, vor allem die schlimmen Überflutungen, die vier Jahre in Folge das Land heimgesucht haben. In manchen Gebieten läuft das Wasser gar nicht mehr ab. Das hat Auswirkungen auf die humanitäre Situation. Man kann da nichts anbauen, man kann eben auch nicht zum Markt gehen.

► **Ihr Mann lebt in Europa. Wie pflegen Sie Ihre wichtigsten privaten Beziehungen?**

Mein Mann und ich telefonieren viel. Dabei erzähle ich über die kleinen Dinge und teile meine Fotos mit ihm, damit er meinen Alltag versteht. Ein Freund hat mich hier schon besucht.

► **Was möchten Sie selbst noch ergänzen?**

Die Narrative, die prägenden Erzählungen über Afrika in Deutschland und Europa lauten in der Regel: Armut, Krieg, Leid, Unterentwicklung... Ich will nichts schönreden. Das alles gibt es hier. Aber ich hätte gerne, dass über den Südsudan gesagt würde: sehr freundliche Menschen, kultureller Reichtum, super fruchtbares Land, einzigartige Tierwelt und Artenvielfalt, tolle Küche...

■ Joachim van Eickels



**UNMISS (United Nations Mission In South Sudan)**

Fast 20.000 Friedenssicherungskräfte dienen bei der Mission der Vereinten Nationen im Südsudan, um Zivilisten zu schützen und dauerhaften Frieden in dem vom Konflikt betroffenen Land zu schaffen. Ziviles, polizeiliches und militärisches Personal aus 73 Ländern erfüllt viele Aufgaben im Rahmen des Mandats des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen. Ihre Arbeit gliedert sich in vier Hauptpfeiler.

- Schutz der Zivilbevölkerung
- Schaffung günstiger Bedingungen für die Bereitstellung humanitärer Hilfe
- Unterstützung der Umsetzung des wiederbelebten Abkommens und des Friedensprozesses
- Überwachung und Untersuchung der Menschenrechte

(Quelle: UNMISS | Mission der Vereinten Nationen in Südsudan (unmissions.org))

# Verantwortungsvoll handeln und warm anziehen

## Die Energiekrise wirkt auch in die Pfarreien und Gemeinden

**Die Diskussion in den Pfarreien und Gemeinden ist im vollen Gange: Wie sollen wir handeln angesichts der Entwicklung der Energiekrise und steigenden Preisen? Gefragt sind Grundsätze und örtlich angepasste Regelungen.**

Grundsätzliche Einigkeit besteht bei den Verantwortlichen schon seit längerem darüber, dass der Energieverbrauch gerade in den hochentwickelten, industrialisierten Ländern zu hoch ist. Zur Verantwortung für die Schöpfung gehört für jeden von uns auch ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen. Das beinhaltet konkrete Maßnahmen zuhause wie in den Kirchengemeinden:

Strom sparen, Beleuchtung reduzieren, elektronische Geräte auch in Büros auf Stand-by-Modus stellen oder ausstellen. Büros und Pfarrheime sollen weiter genutzt werden können, aber das Heizverhalten der einzelnen Räume hinterfragt werden. Bereits bei Absenkungen um ein Grad werden sechs Prozent Energiekosten eingespart. Zur Nutzung der Pfarrheime gibt es aber auch Überlegungen, gerade in den kalten Wintermonaten Angebote zu machen.

Zudem sind die katholischen Kirchengemeinden auch der größte Träger von Kindergärten in unserer Stadt. Auch hier ist ein noch sorgfältigerer Umgang mit dem Energieverbrauch gefragt. Gleichzeitig sind sich die Gremien in den Pfarreien einig, dass für die Kinder und das Personal die notwendigen Temperaturen vorgehalten werden müssen. Keine Frage: Die Kostenexplosion bereitet auch den Kirchenvorständen und den Pfarreiräten Kopfzerbrechen. Sie tragen die Gesamtverantwortung für das, was in den Gemeinden finanziert werden kann.

Dabei ist es das Ziel aller Gemeinden, die Kirchen in den Stadtteilen trotzdem für Gottesdienste offen zu halten, solange dies auch finanziell noch tragbar ist. Dazu werden Absenkungen der Heizleistungen und der Raumtemperaturen unvermeidlich sein. Kopfzerbrechen bereiten dabei die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort: Es gibt verschiedene Energiequellen, Isolierungsqualitäten und Raumgrößen. Zu berücksichtigen ist zudem die Gefahr von Kollateralschäden allgemein durch auftretende Luftfeuchtigkeitsschäden wie Schimmel; in einigen historischen Gotteshäusern gibt es zudem empfindliche Auswirkungen zum Beispiel auf die Orgeln. Deshalb kann man auch das Herunter- und Herauffahren von Temperaturen nicht im „Hau-Ruck-Verfahren“ organisieren.

Grundsätzliche Überlegungen dazu gibt es schon. Die genauen Regelungen an den einzelnen Kirchorten sollen in den nächsten Wochen in den Kirchenvorständen, Pfarreiräten und Gemeindeausschüssen vor Ort abgesprochen werden. Verabredet ist zudem der weitere gemeinsame Erfahrungsaustausch der Verantwortlichen auf der Ebene der Stadtkirche. Auch für die Weihnachtsfeiertage sind bereits Sonderregelungen vorgesehen.

Grundsätzlich gilt für alle: verantwortlich handeln und warm anziehen.

■ Georg Möllers



**Energiesparen vor Ort: v.l. Wolfgang Wagner (Kirchenvorstand), Margarethe Kopiel (Küsterin) und Oliver Leu (Pfarreirat) an der Heizungsanlage der Herz-Jesu-Kirche in Röllinghausen.**

meinden: Strom sparen, Beleuchtung reduzieren, elektronische Geräte auch in Büros auf Stand-by-Modus stellen oder ausstellen. Büros und Pfarrheime sollen weiter genutzt werden können, aber das Heizverhalten der einzelnen Räume hinterfragt werden. Bereits bei Absenkungen um ein Grad werden sechs Prozent Energiekosten eingespart. Zur Nutzung der Pfarrheime gibt es aber auch Überlegungen, gerade in den kalten Wintermonaten Angebote zu machen.

Zudem sind die katholischen Kirchengemeinden auch der größte Träger von Kindergärten in unserer Stadt. Auch hier ist ein noch sorgfältigerer Umgang mit dem Energieverbrauch gefragt. Gleichzeitig sind sich die Gremien

## Serie: Beeindruckende Filme aus meinem Leben

# „DER HERR DER RINGE“

Der Herr der Ringe - mehr als nur EIN Film... Die Filme aus der „Herr der Ringe“-Trilogie sind wahrscheinlich die Filme, die ich am häufigsten in meinem Leben gesehen habe. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, als „Die Gefährten“ 2001 in die Kinos kam. Ich war erst elf Jahre alt und durfte nur in Begleitung meiner Eltern den Film sehen. Als Elfjähriger hat der Regisseur Peter Jackson mich gänzlich in die Welt von Mittelerde eintauchen lassen.

Ich habe mit Gimli und Legolas über deren Nickeligkeiten und ihren andauernden Wettstreit gelacht und mir die Augen zugehalten, wenn es zu spannend wurde und die Lage aussichtslos erschien. Für viele in meiner Generation waren die Geschichten um den Kampf um Mittelerde mehr als nur Filme. Von den fantastisch gezeichneten Charakteren konnten wir nicht genug bekommen, und so suchte man überall in Brettspielen, Computerspielen und weiteren Büchern die Gelegenheit, die Geschichte noch weiter und tiefer zu erleben. Überhaupt hat die Geschichte vom Romanautor Tolkien alles das, was man sich nur wünschen kann: Freundschaft, Verrat, Liebe, unbändiger Hass, Hoffnung, Furcht - und noch viele weitere Gefühle.

Was Peter Jackson aus dieser Vorlage gemacht hat, ist nichts weniger als ein wahres Meisterwerk, welches insgesamt 17 (!) Oscars gewonnen und vielen Menschen das Fantasy-Genre näher gebracht hat. Interessanterweise konnte keiner der Darsteller einen Oscar gewinnen. Alle drei Filme gewannen jedoch den Preis für die besten visuellen Effekte, und wenn man sich die Filme heute erneut anschaut, sieht man ihnen die 20 Jahre, die sie nunmehr alt sind, wirklich nicht an. Viele Szenen wirken immer noch sehr echt und auch in der Masse beeindruckend.

So war das Team, das für die Animationen zuständig war, zunächst völlig überfordert von den Vorstellungen des Regisseurs und hielt beispielsweise die aufwendige Darstellung des Kampfes um die Hauptstadt der Menschen nicht für realisierbar. Am Ende haben sie es allerdings doch geschafft: Meines Erachtens ist dies auch wichtig für die Geschichte, um sich die Dimensionen der Welt und die dargestellten Völker, wie die Elben, Zwerge, Menschen, Hobbits und Orks besser vorstellen zu können. Tolkiens Liebe zum Detail dieser Völker war für mich in den Büchern manchmal anstrengend zu lesen. So hat er beispielsweise für jedes Volk eine eigene Schrift und Sprache erfunden. Aber gerade diese intensive Beschäftigung mit der eigens erdachten Fantasy-Welt lässt die Filme so stimmig wirken.

Ich tauchte in eine Geschichte ein, die keinen starren Anfang und kein endgültiges Ende zu haben schien. Da die Trilogie um den Ringkrieg nur ein

Ausschnitt von Tolkiens Geschichte um Mittelerde ist, hatte ich nie das Gefühl, einfach in eine Filmkulisse geworfen zu werden, sondern eines der vielen Abenteuer miterleben zu können. Jahre später hat Peter Jackson auch den „Hobbit“, die Vorgeschichte zu den Filmen, als Dreiteiler in die Kinos gebracht. Diese in meinen Augen etwas schwächere Inszenierung war für den Regisseur vorerst der letzte Ausflug in die Welt der Zwerge, Hobbits und Orks.

Kürzlich hat Amazon aus der Welt von Tolkien eine Serie entwickelt, die die teuerste Serie aller Zeiten werden soll und zeitlich vor den Filmen von Peter Jackson spielt. Die erste Staffel der Serie ist bereits erschienen. Auch wenn die Serie viel Kritik erhalten hat, habe ich mich als Fan gefreut wieder in die Welt von Mittelerde eintauchen zu dürfen.

Jonas Hülsmann

### Filmdaten

#### TITEL:

Der Herr der Ringe: Die Gefährten  
Die zwei Türme  
Die Rückkehr des Königs

#### ORIGINALTITEL:

The Lord of the Rings: The fellowship of the Ring  
The two Towers  
The return of the King

**PRODUKTIONSJAHRE:** 2000/2002/2003

**PRODUKTIONS-LAND:** USA / Neuseeland

**REGIE:** Peter Jackson

**BUCH:** Fran Walsh · Philippa Boyens · Peter Jackson

**DARSTELLER:** Elijah Wood (Frodo Beutlin) · Ian McKellen (Gandalf)  
Viggo Mortensen (Aragorn/Streicher) · Liv Tyler (Arwen) · Sean Astin (Samweis Gamschie) · Andy Serkis (Gollum) · Orlando Bloom (Legolas)





# Von der Bundeswehr zum Kinder- und Jugendtreff

## Nils Stromeyer absolviert einen Bundesfreiwilligendienst beim Caritasverband

**Nils Dustin Stromeyer ist ein großer, kräftiger, junger Mann. 18 Jahre alt. Aufgeweckt und sympathisch. Gerade hat er die Schule mit dem Realschulabschluss beendet. Und für seinen weiteren Lebensweg hatte er auch schon einen Plan. Schon als Schüler wollte Nils zur Bundeswehr gehen. Zusammen mit seinen Freunden. Die Jungs waren sich einig, dass sie diesen Weg zusammen gehen. Aber dann kam alles ganz anders.**

Nils ist nun als Bundesfreiwilligendienstleistender (BFDler) im Kinder- und Jugendtreff Hillerheide des Caritasverbands für die Stadt Recklinghausen tätig. Am 1. August ist er gestartet. „Seitdem bin ich voll integriert; ich weiß, was ich zu tun habe und wie die täglichen Abläufe sind. Ich kenne das Team und die Kinder mittlerweile echt gut. Die Arbeit macht mir total Spaß“, erzählt Nils grinsend.

Er ist morgens oft einer der Ersten in der Einrichtung und räumt Übergebliebenes vom Vortag auf und bereitet Neues für den bevorstehenden Tag vor. Nils begleitet die Kids gern beim Fußballspielen. Montags und mittwochs unterstützt er das sozialpädagogisch orientierte Team bei der „Teensgruppe“.

An fünf Tagen in der Woche unterstützt er das Team bei der

Nils. Von seinen Bundeswehrträumen musste sich Nils übrigens aus gesundheitlichen Gründen verabschieden: „Mit den Rückenproblemen ging nix mehr bei der Bundeswehr“, teilt er schmunzelnd mit. Unglücklich ist er heute aber nicht darüber. Ganz im Gegenteil. Nils ist angekommen in der sozialpädagogischen Kinder- und Jugendarbeit.

Dabei wusste er erst gar nicht, was er mit seinem Leben anfangen sollte. Eine Lehrerin half weiter mit einer Alternative. „Sie kennt mich und meine Stärken und Schwächen gut und hat mir vom Caritas Kinder- und Jugendtreff erzählt. Dort sollte ich doch mal ein Praktikum machen.“ Nils fand die Idee gut und vereinbarte mit dem Kinder- und Jugendtreff ein einwöchiges Praktikum in den Osterferien. „Das Praktikum hat mir von Anfang an so gut gefallen, sodass ich es um eine Woche verlängert habe.“

Seine Mutter machte ihn zudem auf die Möglichkeit eines Bundesfreiwilligendienstes aufmerksam: „Die Idee mit dem BFD fand ich gut. Man kann sich in der Zeit überlegen, was man danach gern beruflich machen möchte. Der BFD ist für mich eine gute Sache. Die Zeit im Kinder- und Jugendtreff und der Umgang mit Kindern bereiten mir Freude. Ich glaube, ich kann ganz gut mit Kindern.“

Nils wird noch bis zum 31. Juli 2023 in der Einrichtung tätig sein. Während dieser Zeit nimmt er an vier Seminarwochen und einer einwöchigen Seminareinheit zum Thema „politische Bildung“ teil. Neue Zukunftspläne hat Nils auch schon geschmiedet: „Nach dem BFD möchte ich gern weiterhin die Schule besuchen und dann eine Ausbildung zum Erzieher machen.“ Nils ist seiner Lehrerin für die zündende Idee zum Praktikum bis heute dankbar.

■ Annika Steingräber / Caritas



Nils Stromeyer und Annika Steingräber, Gemeindec Caritas. Foto: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen

Ausgestaltung der Angebote für Kinder und Jugendliche, die insbesondere nach der Schule und in den Ferien ganztätig in die Einrichtung kommen. Von seinem Vorgesetzten Björn Schmidt-Freistühler, den er „Chef“ nennt, hält er übrigens große Stücke. „Cooler Typ“, findet



### Mehr zum BFD:

Neue Erfahrungen sammeln, sich für das Gemeinwesen engagieren, für das Leben und den Beruf lernen, Orientierung finden. Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet jede Menge Chancen und ist ein Angebot an junge Menschen jeden Alters, die sich für das Allgemeinwohl engagieren möchten. Voraussetzung ist die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht. Er dauert in der Regel zwölf Monate, die Caritas Recklinghausen zahlt ein monatliches Taschengeld und einen Verpflegungszuschuss. Absolvieren kann man einen BFD unter anderem in unterschiedlichen Einrichtungen des Caritasverbands für die Stadt Recklinghausen. Mehr Informationen bei Annika Steingräber, Gemeindec Caritas, Tel. 02361 - 5890 180 oder a.steingraeber@caritas-recklinghausen.de.

### Ansprechpartner:

**Annika Steingräber**  
Gemeindec Caritas  
Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V.  
Mühlenstraße 27  
45659 Recklinghausen  
a.steingraeber@caritas-recklinghausen.de  
T. 0 23 61- 58 90 - 180



# Doppelspitze ohne Priester

## Cilli Leenders-van Eickels und Georg Möllers sind das neue Sprecherteam der katholischen Kirche in Recklinghausen

**Die katholische Kirche in Recklinghausen hat ein neues Sprecherteam, mit dem sie ein deutliches Zeichen für die Zukunft setzt. Pastoralreferentin Cilli Leenders-van Eickels wurde jetzt zur Vorsitzenden der Pastoralkonferenz gewählt, in der die hauptamtlichen Seelsorgenden und Vertreter\*innen der Verbände sitzen. Georg Möllers ist der neue Vorsitzende des Stadtkomitees, der Vertretung der Ehrenamtlichen. Beide zusammen bilden ab sofort als Sprecherteam die Doppelspitze der katholischen Stadtkirche, die damit von einer Haupt- und einem Ehrenamtlichen repräsentiert wird – ohne dass ein geweihter Priester dabei ist.**

Georg Möllers betont, dass die Kooperation von Haupt- und Ehrenamt in Recklinghausen eine lange demokratische Tradition hat. „Seit 1969 gibt es in unserer Stadt das ehrenamtliche Stadtkomitee – und damit eine gute Verbindung zu den Hauptamtlichen mit dem Stadtdechanten.“ Dieser war allerdings immer ein Priester. „Dass nun kein geweihter Priester im Sprecherteam ist, ist schon etwas Besonderes“, bestätigt der 68-Jährige.

Für Cilli Leenders-van Eickels setzt die katholische Kirche in Recklinghausen mit der neuen Konstellation Zeichen in mehrerlei Hinsicht. „Zum einen zeigen wir mit einer Frau an der Spitze der Pastoralkonferenz, dass wir Veränderungen in der Kirche bei uns realisieren. Hier freut mich sehr, dass die Wahl einstimmig erfolgt ist – das bedeutet eine breite Rückendeckung für mich“, sagt die 63-Jährige. „Zum anderen zeigen wir

mit dem neuen Sprecherteam, dass die Zeiten sich gewandelt haben: Vor 30 Jahren gab es in Recklinghausen 20 Ge-

meinden mit 20 Pfarrern – heute sind die Priester in der Pastoralkonferenz in der Minderheit. Insofern passt das neue Sprecherteam zu den Strukturen, die sich verändert haben und weiter verändern werden.“ Propst Karl Kemper begrüßt die „Recklinghäuser Reform“ ausdrücklich: „Es hat sich in der Vergangenheit ungemein viel auf Priester zentriert – aber das ist nicht zukunftsfähig“, betont der leitende Pfarrer von St. Peter mit Blick auf die rapide abnehmenden Priesterszahlen. „Es ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft, das zu ändern, die Verantwortung mehr auf alle Seelsorgenden und Ehrenamtlichen zu verteilen.“ So wird sich das neue Sprecherteam unter anderem um die Koordination und Organisation von Themen kümmern, die alle drei Recklinghäuser Pfarreien St. Peter, Liebfrauen und St. Antonius mit ihren 20 Kirchorten sowie die Gastkirche betreffen. „Es ist seit Jahrzehnten sinnvoll, auf Stadtebene zu kooperieren, aber diese Zusammenarbeit hat noch an Bedeutung gewonnen“, betont Georg Möllers angesichts der sich verändernden Strukturen. Themen, die alle Pfarreien beschäftigen, sind zum Beispiel die Energiekrise und mögliche Spar-Maßnahmen, das Stadtkonzil, die gemeinsame Homepage und Zeitschrift „geistREich“, Gemeindeleitungen vor Ort, die pastoralen Räume, Stellungnahmen zu aktuellen kirchenpolitischen Streitthemen. Dass bei diesen Aufgaben jetzt eine Pastoralreferentin und ein Ehrenamtlicher als Sprecherteam an der Spitze der Stadtkirche stehen, ist keineswegs ein Zufall, wie Cilli Leenders-van Eickels betont, sondern „ein gewolltes Zeichen für die Gestaltung der Zukunft.“

■ Thomas Schönert



**ELFRIEDE**  
RENTNERIN UND EHRENAMTLICHE  
MITARBEITERIN BEIM MITTAGSTREFF

Auch im Rentenalter etwas Nützliches tun, das ist meine Motivation. Zu sehen, wie sich Menschen über eine warme Mahlzeit freuen ... unbezahlbar!

### RECKLINGHÄUSER TAFEL

Nahrung für Leib und Seele



**Da sein, Leben helfen**

Sozialdienst katholischer Frauen  
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0  
Web: [www.skf-recklinghausen.de](http://www.skf-recklinghausen.de)

**Spendenkonto:**  
Commerzbank AG Recklinghausen  
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01  
BIC: COBADEFFXXX

# „Verliebt ins Team und in den Kindergarten“

## Hanna Chilibina flüchete aus der Ukraine und ist jetzt Alltagshelferin

**„Für uns ist Hanna Chilibina ein Glücksfall!“, da ist sich das Team im Kindergarten HI. Familie einig. Seit August arbeitet die Ukrainerin als Alltagshelferin in der Kita und unterstützt die pädagogischen Mitarbeiterinnen dabei, einen möglichst reibungslosen Tagesablauf zu organisieren.**



Traurig und bedrückend sind allerdings die Umstände, unter denen Hanna Chilibina in Recklinghausen gelandet ist. Vor Kriegsbeginn lebte die junge Frau in Mariupol in der Ukraine. Dort arbeitete die Betriebswirtin als Bankdirektorin. Als die Angriffe auf die Stadt zunahm, sah sich Hanna Chilibina gezwungen, das Land mit ihrem Sohn zu verlassen. Sie ist froh sich so entschieden zu haben, denn die Stadt Mariupol ist inzwischen völlig zerstört und von russischen Truppen besetzt. Sie mag sich gar nicht vorstellen, was alles möglich gewesen wäre, wenn sie geblieben wäre. Besorgt ist sie, wenn sie an ihre Großeltern und viele Freunde denkt, die immer noch in der Ukraine leben. Mit ihnen ist sie im engen Austausch und von ihnen erfährt sie, wie gefährlich und bedrohlich die Zustände im Land weiter sind. So ist sie froh, dass sie über private Kontakte die Chance hatte, in Recklinghausen einen sicheren Zufluchtsort zu finden.

„Wir hatten großes Glück, hilfsbereite Menschen zu treffen und wir hatten Glück, dass Dimitry so freundlich im Kindergarten aufgenommen worden ist“, beschreibt Hanna Chilibina die Anfangssituation in Speckhorn.

Dimitry ist inzwischen in die Don Bosco Schule gewechselt und seine Mutter hat gern das Angebot der Kindergartenleiterin Gabriele Schwarzhoff angenommen, die Aufgabe als Alltagshelferin zu übernehmen. „Ich liebe es mit intelligenten und interessanten Menschen zusammen zu sein. Von ihnen lerne ich neue Dinge. Das ist mir wichtig. Deshalb habe ich mich in diesen Kindergarten und dieses

Team verliebt, weil mir hier solche Lernmöglichkeiten angeboten werden.“ Deshalb freut sie sich an den neuen Aufgaben, auch wenn die so ganz anders sind, als die Aufgaben, die sie in Mariupol in der Bank zu bewältigen hatte. Zurzeit hilft sie bei der Organisation der Mahlzeiten, ist aber auch zur Stelle, wenn die Kinder Hilfen beim An- und Ausziehen der Outdoor-Kleidung oder beim Handwerken und Basteln brauchen. Die täglich wiederkehrenden Tagesabläufe erleichtern auch Hanna Chilibina das Einleben enorm. Obschon die sprachliche Verständigung immer noch schwierig ist, bleibt Hanna Chilibina optimistisch: „Wenn Zeichen und Gesten nicht mehr weiterhelfen, wird einfach die digitale Übersetzungshilfe bemüht.“ „Wir kommen zurecht und es gibt oft Grund zum Lachen“, sagt auch Anna Kujaczynski aus dem Kita-Team.

Bei aller Sorge um die Verwandten und Freunde, die weiterhin in der Ukraine leben, gibt es immer auch Momente, die Hanna Chilibina genießen kann. „Heute weiß ich, dass es nicht selbstverständlich ist, ruhig einschlafen zu können oder mit Freunden sorglos zusammen zu sein. Das erleben zu dürfen, ist ein großer Genuss!“

Die Frage, wie es weitergehen wird in der Ukraine und wie es weitergehen wird für Hanna und Dimitry Chilibina, ist offen. „Im Moment ist es gut hier zu sein und einen Platz zu haben, an dem wir friedlich leben können.“

■ Cilli Leenders-van Eickels

**Bernd Breuer**  
Handwerk mit Umweltschonung!  
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GOT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE  
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

**Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME**

**Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.**

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91  
[www.berndbreuer.de](http://www.berndbreuer.de)

Meisterbetrieb seit 1957

# Fenster-Böker

GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

Tischler NRW

CE

VEKA Das Qualitätsprofil

## Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de  
45659 RE-Hochlar Fax: 02361/183434 [www.fenster-boeker.de](http://www.fenster-boeker.de)

# Termine

## der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

### SAMSTAG, 5. NOVEMBER

**Pilgern im Pott – mit dem Fahrrad**  
9:30 Uhr, Treffpunkt Gastkirche

**Kinderbibeltag zum Thema „Heilige“  
für Kinder zwischen fünf und acht Jahren**  
10-14 Uhr, Familienzentrum St. Martin/Sonnenschein 17

**Internationale Orgelmatineen: Bach & César Franck**  
12:05 Uhr, St. Peter

**Kolping Suderwich – Eine-Welt-Stand**  
Martinimarkt/Dorfkern, 14 bis 20 Uhr

**Halloween-Party für Grundschulen**  
Gemeindehaus St. Markus, 17 bis 19.30 Uhr

### SONNTAG, 6. NOVEMBER

**Frühstück – ein Angebot für Menschen in der  
dunklen Novemberzeit**  
10:30 Uhr, August-Mäteling-Haus, Behringstraße

**Familienwortgottesdienst**  
11 Uhr, Herz Jesu Kirche/Röllinghausen

**Ökumenischer Martinsgottesdienst der Sozialver-  
bände mit Daniel Deckers, kirchlicher Journalist der  
Frankfurter Allgemeinen Zeitung**  
11 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche

**Kolping Suderwich – Eine-Welt-Stand**  
Martinimarkt/Dorfkern, 11 bis 18 Uhr

### DIENSTAG, 8. NOVEMBER

**Mittagstisch** • 13 Uhr, Petrushaus

„Offener Treff“ • 15 Uhr, Petrushaus

„Obdachlosigkeit und Politik“ – Gesprächsabend mit  
Vertretern der politischen Arbeit im Recklinghäuser Rat  
20 Uhr, Gastkirche

### MITTWOCH, 9. NOVEMBER

**Frühlicht, anschl. einfaches Frühstück im  
August-Mäteling-Haus**  
6:30 Uhr, Heilig Kreuz Kirche, Feldstraße

**Frühstück** • 9 Uhr, Pfarrheim St. Joseph, Grullbad

**Mittwochstreff (jeden Mittwoch)**  
15:30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus, Westerholter Weg

### SAMSTAG, 12. NOVEMBER

**Messfeier zum Cäcilienfest, mitgestaltet vom  
Werkschor Marl**  
17 Uhr, St. Markus, Westerholter Weg

**Hoffnungs-Gottesdienst**  
18 Uhr, Gastkirche

**Messe mit Musikakzent: J. S. Bach**  
18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 13. NOVEMBER

**Frühstück – ein Angebot für Menschen in der  
dunklen Novemberzeit**  
10:30 Uhr, August-Mäteling-Haus, Behringstraße

**Messe mit Musikakzent: J. S. Bach** • 11 Uhr, St. Peter

**Offener Pilgertreff mit einem Bildvortrag über den  
spanischen Jakobsweg**  
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum, Altstadt, Hl.-Geist-Straße

### DIENSTAG, 15. NOVEMBER

**Mittagstisch**  
13 Uhr, Petrushaus

**Musikalisches Abendlob** • 19 Uhr, St. Paul

### MITTWOCH, 16. NOVEMBER

**Frühlicht, anschl. einfaches Frühstück im  
August-Mäteling-Haus**  
6:30 Uhr, Heilig Kreuz Kirche, Feldstraße 34

„Sozial“ in Recklinghausen – „Auf dem heißen Stuhl“  
mit Bürgermeister Christoph Tesche, 20 Uhr, Gastkirche

### SAMSTAG, 19. NOVEMBER

**Messfeier zum Cäcilienfest mit den Chören von St.  
Katharina**  
17 Uhr, St. Suitbert/Hochlar

**Messfeier zum Cäcilienfest, mitgestaltet von der  
Chorgemeinschaft St. Markus**  
17 Uhr, St. Markus, Westerholter Weg

**Taizé-Atempause**  
19:30 Uhr, St. Elisabeth/Nordviertel

### SONNTAG, 20. NOVEMBER

**Frühstück – ein Angebot für Menschen in der  
dunklen Novemberzeit**  
10:30 Uhr, August-Mäteling-Haus

**Messe mit Musikakzent, Morgenkantorei mit  
Werken von Malcolm Archer bis Gregor Linßen**  
11 Uhr, St. Peter

**Messfeier zum Cäcilienfest, gestaltet von der  
Chorgemeinschaft St. Elisabeth**  
11:30 Uhr, St. Elisabeth/Nordviertel

### DIENSTAG, 22. NOVEMBER

**Mittagstisch**  
13 Uhr, Petrushaus

„Biologische Landwirtschaft – ein Baustein in  
der Klimakrise“ mit Theo Schürmann, Biobauer in  
Oer-Erkenschwick  
20 Uhr, Gastkirche

### MITTWOCH, 23. NOVEMBER

**Frühlicht, anschl. einfaches Frühstück im  
August-Mäteling-Haus**  
6:30 Uhr, Heilig Kreuz Kirche, Feldstr. 34

**Biblischer Frauenabend „Der Zorn des liebenden Gottes“**  
20 Uhr, Gasthaus

### DONNERSTAG, 24. NOVEMBER

**Project 2 Play – Spieleabend für junge Erwachsene**  
19 Uhr, Kellerloch, Pfarrheim Liebfrauen

### FREITAG, 25. NOVEMBER

**Bibelgespräch im Advent**  
19 Uhr, Raum der Stille, St. Antonius/König-Ludwig

### SAMSTAG, 26. NOVEMBER

**Orgelmatinee mit Adventimpuls**  
12:05 Uhr, St. Peter

**Ökumenischer Adventimpuls mit Vertretern der  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen**  
12:15 Uhr, Gastkirche

**Kinderbibeltag**  
14:30 Uhr, Pfarrheim St. Barbara/Suderwich

**Rorate-Messe, mitgestaltet vom Chorprojekt  
„Rorate Caeli“**  
17 Uhr, St. Michael/Hochlarmark

### SONNTAG, 27. NOVEMBER

#### 1. ADVENT

**Kinderwortgottesdienst**  
9:30 Uhr, Herz Jesu Kirche/Röllinghausen

**Frühstück – ein Angebot für Menschen in der  
dunklen Novemberzeit**  
10:30 Uhr, August-Mäteling-Haus, Behringstraße

**Kinderwortgottesdienst**  
11 Uhr, St. Antonius und St. Marien/Süd

**Gottesdienst zum Advent mit dem Gospelchor  
„Spirit of joy“**  
18 Uhr, St. Peter

### MONTAG, 28. NOVEMBER

„Montags in Markus“, Kerzenlicht, Musik, Gebet  
19 Uhr, St. Markus

### DIENSTAG, 29. NOVEMBER

**Morgenimpuls** • 7:30 Uhr, Heilig Geist Kirche/Essel

**Mittagstisch** • 13 Uhr, Petrushaus

**Offene Kirche, Kirche im Kerzenlicht**  
19 Uhr, St. Franziskus/Stuckenbusch

**Nachtgebet** • 21 Uhr, Heilige Familie/Speckhorn

### MITTWOCH, 30. NOVEMBER

**Frühlicht, anschl. einfaches Frühstück im  
August-Mäteling-Haus**  
6:30 Uhr, Heilig Kreuz Kirche

**Project 2 Glow – Adventliche Besinnung mit  
Glühwein für junge Erwachsene**  
19:30 Uhr, St. Peter, im Garten hinter der Propstei

**Tagesausklang**  
20 Uhr, Liebfrauen/Ost

**Missbrauchsstudie Bistum Münster: Ergebnisse und  
Konsequenzen mit Peter Frings**  
20 Uhr, Gastkirche

### DONNERSTAG, 1. DEZEMBER

**Seniengottesdienst** • 15 Uhr, Herz Jesu Kirche

**Viertel-Stern-Stunde, Vorbereitungszeit auf  
Weihnachten mit kurzem Text, Musik, Gebet**  
17 Uhr, St. Peter

**Nachtgebet** • 21 Uhr, Heilige Familie/Speckhorn

### FREITAG, 2. DEZEMBER

**Rorate-Messe im Kerzenschein**  
6:30 Uhr, St. Petrus Canisius, Canisiusplatz

**Viertel-Stern-Stunde, Vorbereitungszeit auf  
Weihnachten mit kurzem Text, Musik, Gebet**  
17 Uhr, St. Peter

### SAMSTAG, 3. DEZEMBER

**Pilgern im Pott**  
9:30 Uhr, Treffpunkt und Start Gastkirche

**Internationale Orgelmatineen: Improvisation, Prof.  
Wolfgang Seifen Berlin)**  
12:05 Uhr, St. Peter

**Ökumenischer Adventimpuls der Arbeitsgemein-  
schaft christl. Kirchen**  
12:15 Uhr, Gastkirche

**Rorate-Messe mit Kerzenschein, mitgestaltet von  
der Chorgemeinschaft St. Elisabeth**  
18:15 Uhr, Heilige Familie/Speckhorn



Michael Warmbrunn Malerbetrieb

mein maler

- Innenraum
- Holzwerk
- Kinderzimmer
- Fassaden
- Metall
- Kamingestaltung



Herderstraße 3 | 45657 Recklinghausen | Tel.: 02361.9378948  
www.malerbetrieb-warmbrunn.de

Warm und gesund gehen ...  
... durch die kalte Jahreszeit!

solidus

Ganter

berkemann

Finn Comfort

**DOHLE** OHG  
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK  
Tel: (023 61) 2 42 91  
Fax: (023 61) 18 65 51  
Kaiserwall 7 · Recklinghausen  
www.orthopädie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

**Kontrovers**  
wie noch nie:

# Die Fußball-WM in Katar

**In diesem Monat beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar. Noch nie war das Turnier so umstritten wie diesmal. Gar von Boykott war die Rede. War die Vergabe der Ausrichtung 2010 an die blankpolierte Metropole in der Wüste richtig?**

Die Kritik an Katar ist lang. Dem Land werden Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Human Rights Watch warnt homosexuelle Fußballfans vor einer Reise an den Persischen Golf. Die Korruptionsvorwürfe im Nachgang des Vergabeverfahrens könnten zumindest als gewohnte kakophonische Begleitmusik von Fifa-Turnieren abgetan werden. Gastarbeiter arbeiteten unter katastrophalen Bedingungen an Stadien und Infrastruktur, Tausende starben. Erstmals wird ein Turnier im Winter ausgetragen, der in Katar immerhin noch 40 Grad heiß ist. Die Stadien sollen aber angenehm klimatisiert sein – verbunden mit Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Da Katar keine Fußballnation ist, werden nur wenige Zuschauer\*Innen bei der Anreise auf das Fliegen verzichten, zumal die Hotel-Kapazitäten im eigenen Land begrenzt sind. Und schließlich steigt das Finale am vierten Advent, immerhin noch vor Weihnachten.

Wir haben Leute befragt, wie sie zu diesem Mega-Event stehen, hier sind die „Stimmen zum Spiel“.

**Michael Richter**



**Tobias Schönert**  
16 Jahre

Ich bin ein Fußball-Fan, speziell von Borussia Dortmund, und gucke regelmäßig Bundesliga-Spiele. Von der WM in Katar werde ich mir allerdings nichts ansehen. Hauptgrund sind die Menschenrechtsverstöße in Katar, die auch beim Bau der Austragungsorte begangen wurden und bei denen sogar Todesopfer in Kauf genommen wurden. Es kann doch nicht sein, dass Menschen für die Vorbereitung eines Sport-Events sterben. Hinzu kommen die Stadion-Neubauten – an anderen Orten wären Stadien vorhanden gewesen – und das notwendige Herunterkühlen der Austragungsorte – energietechnisch katastrophal. Diese Weltmeisterschaft ist ein Zeichen für eine weitere Kommerzialisierung, sie ist für den Sport und sein Image schlecht. Ich fände es gut, wenn sich viele Menschen, Fußballverbände und Vereins-Bosse, denen etwas am Fußball liegt, dagegen positionieren. Letztlich muss das aber jeder Einzelne für sich entscheiden. Ich weiß, dass ich durch meinen Boykott allein nichts ändern werde, trotzdem ist es mir persönlich wichtig, diese WM nicht durch mein Zusehen zu unterstützen. Natürlich werde ich das gemeinsame Gucken mit Familie oder Freunden vermissen, doch für mich wiegen die moralischen Aspekte hier schwerer.



**Matteo Nopper**  
17 Jahre

Auch ich bin hin- und hergerissen, ob man die Fußball-WM in Katar boykottieren soll oder nicht. Es gibt sicherlich viele Argumente für den Boykott, die oft diskutiert werden. Aber ich bin in erster Linie Fußball-Fan. Da eine WM eh nur alle vier Jahre durchgeführt wird, kommt ein Verzicht für mich nicht infrage. Ich bin vielmehr dafür, während der WM Zeichen zu setzen für Menschenrechte, gegen Hass auf Menschen, die einfach anders leben. Die Mannschaftskapitäne vieler Teams tragen Regenbogenarmbinden als Zeichen für Vielfalt. Außerdem könnte man vor jedem Spiel eine Schweigeminute für die verunglückten Gastarbeiter abhalten, damit diese nicht in Vergessenheit geraten. Denn so etwas darf in der beliebtesten Sportart der Welt nie wieder vorkommen. Boykottiert man diese WM, wären diese Zeichen nicht möglich.





**Georg Leugers**  
53 Jahre

Um es vorwegzunehmen, ich bin schon etwas fußballverrückt und musste als Fan des 1. FC Köln in den vergangenen Jahren einiges ertragen. Doch was am 2. Dezember 2010 seinen Anfang nahm, als FIFA-Präsident Sepp Blatter lachend in Zürich die bedruckte Karte mit „Qatar“ aus dem Umschlag zog, ist schon schwer zu verdauen. Eine Fußball-WM in einem Land, das keine Fußballtradition aufweist, Fußballspielen bei 40 Grad in gekühlten Stadien zur Weihnachtszeit – absurder geht es kaum, aber Geld regiert die Welt.

Wie es anders geht, haben in diesem Sommer die „European Championships“ in München bewiesen. Fast 1,5 Millionen Besucher konnten ausgelassen quasi in Festival-Stimmung ihren Sportlern zusehen und mussten nicht das Bier vom Sponsor teuer im Stadion kaufen. Diese Großveranstaltung war ohne Funktionäre/Verbände wie FIFA, UEFA oder IOC erfolgreich.

Es gibt noch viele Gründe, warum man den Fernseher lieber ausgeschaltet lassen sollte. Die Umstände des Stadionbaus, mehr als 6.500 Gastarbeiter sind hierbei gestorben, Homosexualität ist in Katar ein Straftatbestand, Menschenrechte werden beeinträchtigt und nun noch die Auflagen der Berichterstattung – Pressefreiheit?

... sehr wahrscheinlich werden aber viele wieder einschalten, wenn der Ball erst rollt. Sogar bei einer WM im Advent.



**Dr. Klemens Möllers**  
64 Jahre

Ja, als Kind des Ruhrgebietes bin ich bekennender Fußballfan und gehöre der schwarz-gelben Fraktion an. Mit Freude gehe ich regelmäßig mit einem meiner Söhne ins Stadion. Ein wesentlicher Teil dieses Genusses ist dabei das Miteinander und das gemeinsame Erlebnis. Die Nationalmannschaft fällt bei mir zugegebenerweise vom Interesse her ein wenig ab – dennoch bleibt sie natürlich der Stolz der Nation und gerade bei Großereignissen wie der WM hoffe ich auf ihren Erfolg. Die WM in Katar steht aus meiner Sicht unter einem besonderen Stern. Die Verletzungen der Menschenrechte im Land, die Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter während der Herstellung der Sportstätten oder Aspekte des Klima- und Umweltschutzes gerade in Zeiten der Energiekrise werfen berechnete Fragen nach dem Sinn der WM und der Wahl des Austragungsortes auf. Die unsägliche Kommerzialisierung des Sportes im Allgemeinen stand wohl hierbei Pate.

Der Zeitpunkt dieser WM, natürlich bedingt durch die Wahl des Austragungsortes, ist aus meiner Sicht ebenfalls unglücklich gewählt, weil für mich in der Adventszeit Ruhe und Besinnlichkeit, Zeit mit der Familie und mit Freunden bei Spekulatius und Glühwein oder der Besuch von Weihnachtsmärkten im Vordergrund stehen.

Und dennoch – wenn die Zeit es zulässt und die Spekulatius aufgegessen sind, werde ich wohl doch ab und an bei der WM am Fernseher dabei sein und natürlich auf Erfolge unserer Nationalmannschaft hoffen.



**Christoph Kottmann**  
37 Jahre

Seit der Vergabe der WM 2010 bin ich der Meinung, dass es eine falsche Entscheidung war. Eine sportliche Entscheidung war es jedenfalls nicht. Nicht nur, dass Katar keine Fußballnation ist, das Klima nicht passt und dort unter katastrophalen Bedingungen Stadien gebaut werden, sondern auch, weil der Zeitpunkt der Ausrichtung mitten in der Saison überhaupt nicht passt. Seit zwölf Jahren diskutiert man nun über dieses Turnier und stellt sich die Frage, ob man es im Fernsehen verfolgen wird oder nicht. Ich selbst habe seit der WM 98 kein WM-Spiel unserer Nationalmannschaft verpasst und werde mir trotz aller Kritik und Boykott-Gedanken auch die Spiele in Katar anschauen.



# Angebote und Veranstaltungen in Recklinghausen

Besuchen Sie die Krippenausstellung im Pfarrheim Herz Jesu (Niederstraße 29, Recklinghausen).

Feierliche Eröffnung:  
So., 11.12.22, 10.30 Uhr

Preisverleihung  
„Die schönste Krippe“:

Sa., 17.12.22, 14 Uhr

Öffnungszeiten der Ausstellung:

So., 11.12.22, 10.30-16.30 Uhr

Mi., 14.12.22, 16.30-18 Uhr

Sa., 17.12.22, 10-15 Uhr

Gruppen können sich für eine Führung außerhalb der Öffnungszeiten anmelden bei Katharina Müller (muellerk2@bistum-muenster.de oder 0175/8373930).

Für Kindergruppen kann zusätzlich eine weihnachtliche Vorlesezeit gebucht werden (Anmeldung hierfür bis zum 04.12.22).

Der Besuch der Ausstellung kostet nichts. Über eine Spende zur Deckung der Unkosten würden wir uns freuen.

## Krippenausstellung der Pfarrei St. Antonius



AREOPRAY

## ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

MEDITATIVER GOTTESDIENST  
MIT MUSIK UND STERNEN

SONNTAG, 06.11. UM 19:00  
VOR UND IM PLANETARIUM  
DER STERNWARTEN RECKLINGHAUSEN  
- KEIN EINTRITT -



## GARTEN DER RELIGIONEN

ORT DER BEGEGNUNG UND DES DIALOGES

Vortrag und Gespräch

Christen und Muslime für den Frieden

Eine gemeinsame Friedenstheologie und -praxis



Dr. Werner Höbsch (kath. Theologe)

23. November 2022, 18:00 Uhr

Ort: Pfarrheim St. Franziskus,  
Friedrich-Ebert Str. 231, 45659 Recklinghausen

Eintritt frei

Kooperationspartner: Christlich-Islamische  
Arbeitsgemeinschaft Recklinghausen

Mittwoch, 16. November 2022, 19:30 Uhr  
Propsteikirche St. Peter Recklinghausen

## Geistliche Abendmusik



mit Kantaten von  
Johann Sebastian Bach:  
Aus der Tiefen (BWV 131) &  
Ich bin in mir vergnügt (BWV 204)

## Bach am Abend

Annika Stegger (Sopran), Luisa Kruppa (Alt)  
Gustavo Martin Sanchez (Tenor), Frederick Schauhoff (Bass)  
Kammerchor der Propsteikirche  
Camerata Instrumentale  
Thorsten Maus (Leitung)  
Propst Karl-Hermann Kemper (Text)

Eintritt frei

# 1 ADVENT

Kinder - Wortgottesfeier

Am 27.11.2022

um 10 Uhr

in St. Franziskus

Herzlich eingeladen sind  
Familien mit Kindern!

Geöffnet vom 21.11. – 22.12.  
auf dem Weihnachtsmarkt



Hütte  
der  
guten  
Taten

Besuchen Sie uns  
und bringen Sie  
Kinderaugen  
zum Leuchten!

Weihnachtsmarkt  
in der Altstadt



Stadtkomitee  
der Katholiken in  
Recklinghausen

## Homosexuelle und Kirche RheinRuhrMünsterland: Drei Jahre Treffen

Seit November 2019 trifft sich in Recklinghausen eine Regionalgruppe der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche. In der Gastkirche Recklinghausen hat die Gruppe eine kirchliche Heimat gefunden.

Dazu sagt Markus Gutfleisch: „Es sind drei Dinge, die uns verbinden: Begegnung, Glaube und Kirchenpolitik. Wir mischen uns ein, zum Beispiel mit Aktionen gegen das Verbot aus Rom, lesbische und schwule Paare zu segnen, bei einer Kundgebung ‚Ergänzung Art. 3 Grundgesetz um die sexuelle und geschlechtliche Identität‘ und mit der Aktion #OutinChurch. Wir tun das gemeinsam mit Kirchengemeinden im Kreis und Gruppen aus der Community.“

Thomas Wunsch, ebenfalls Sprecher der Gruppe, der regelmäßig aus dem Sauerland zu den Gruppennachmittagen kommt, ergänzt: „Auch in schwierigen Zeiten wachsen wir als Regionalgruppe zusammen.“ Schließlich ist

das Einzugsgebiet der Gruppe dreigeteilt, sie sieht sich als Vertretung queerer Christ\*Innen in den Regionen Niederrhein, Ruhrgebiet und Münsterland.

**Zum Feiern und Entwickeln  
neuer Ideen treffen sich die  
queeren Christ\*Innen am  
Sonntag, 06.11. um 15 Uhr  
in der Gastkirche, Heilige-Geist-Str. 7  
in Recklinghausen, das nicht  
nur geografisch im Zentrum  
der Gruppenarbeit steht.**

Aus den drei Jahren sollen selbstverständlich viele weitere Jahre werden. Willkommen sind alle Interessierten, egal ob sie evangelisch, katholisch oder keiner Kirche zugehörig sind.

<https://rheinruhrmuensterland.huk.org/>  
Mail: [rheinruhrmuensterland@huk.org](mailto:rheinruhrmuensterland@huk.org)  
T. 0151 - 112 63 998 (Markus Gutfleisch)



## Bestattungskultur im Wandel

„Die Kultur eines Volkes erkennt man daran, wie es mit seinen Toten umgeht“  
(Perikles, 493 – 429 v. Chr.)

**Im Sarg oder in ein Tuch gewickelt und begraben unter der Erde, eingeäschert und in der Urne oder auf See vielleicht auch in der Natur verstreut – haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie und wo Sie einmal bestattet werden möchten? Es sind unangenehme Gedanken, die man gerne vor sich her schiebt. Durch die veränderte Bestattungs- und Trauerkultur in unserer Zeit wird die Entscheidung auch nicht leichter. Denn die Auswahl ist in den vergangenen Jahren deutlich größer geworden.**

„Früher machten wie selbstverständlich Erdbestattungen im Sarg den größten Anteil der Bestattungen aus. Heute haben wir dagegen 75 bis 80 Prozent Urnenbestattungen“, sagt Conrad Konert. Der 59-Jährige ist Vorsitzender des Fachverbandes für Bestatter für den Kreis Recklinghausen und leitet das Bestattungsunternehmen Konert bereits in der fünften Generation. Mit seinem Sohn steht bereits die sechste Generation „Konert“ bereit, das Familienunternehmen weiter zu führen.

Die Beobachtung des Recklinghäuser Experten in Sachen Bestattung bestätigt auch Dr. Frank Thieme von der Ruhr-Universität Bochum. Der Soziologe sagt, die Kremation, also die Einäscherung des Leichnams, sei heute das Normalbegräbnis. „In Großstädten, wie Dortmund liegt der Anteil bei 75 Prozent. Das Erdwahlgrab – der Klassiker unter den Gräbern, und Voraussetzung für das „Familiengrab“ – ist dagegen auf dem Rückzug.“ Das gilt auch für Katholiken. Dabei habe die Katholische Kirche ihren Mitgliedern die Kremation mit



der Androhung der Exkommunikation, mit der auch eine katholische Bestattung unmöglich wurde, noch bis in die 1980er Jahre hinein verboten, so Thieme.

Die Zunahme der Kremierungen ist eine der gravierendsten Veränderungen in der Bestattungskultur der vergangenen Jahrzehnte. „Das hat Einfluss auf viele Dinge: Die Hinterbliebenen müssen zum Beispiel kein großes Grab pflegen“, sagt Konert. Dadurch verändern sich auch die Friedhöfe. Das lässt sich



auch in Recklinghausen beobachten. Es gibt mehr unbelegte Grabflächen, da Urnengräber deutlich weniger Platz benötigen. Außerdem möchten einige Menschen in einfachen und teilweise anonymen Rasengräbern beerdigt werden, weil sie entweder keine Hinterbliebenen haben, oder diesen so wenig Arbeit wie möglich machen wollen, berichtet Konert.

Der Friedhof verliert so immer mehr seine Bedeutung als Erinnerungsort. Grabmale sind oft nicht mehr nötig. Der Bestatter findet diese Entwicklung sehr schade. „Alte Friedhöfe haben einen besonderen Charme, sie erzählen viele Geschichten. Manchmal stehen auf den Grabsteinen ja sogar die Berufe der Verstorbenen“, sagt Konert.

Auf die Begleitung der Hinterbliebenen durch die Bestatter hat die Form des Begräbnisses aber keinen Einfluss. Auch der Ablauf bis zur Bestattung ist bei einer Urnenbestattung ähnlich dem bei einer Beerdigung im Sarg, erklärt Konert. Waschung und, falls gewünscht, Aufbahrung der Verstorbenen sind bei beiden Formen der Bestattung möglich, bei der Urnenbestattung natürlich vor der Kremierung. „Früher wurden die Verstorbenen häufiger aufgebahrt. Dann auch oft noch zuhause“, erinnert sich Konert. Das habe daran gelegen, dass die Menschen auch häufiger im eigenen Heim im Kreise der Angehörigen gestorben seien. Heute dagegen nehmen sie ihren letzten Atemzug zunehmend im Krankenhaus oder Altenheim.

An der Hertener Straße in Recklinghausen, wo 1896 die Sargtischlerei Konert eröffnete, befinden sich heute unter anderem Abschiedsräume, eine Trauerhalle und die Sargwerkstatt des Betriebs. Die Trauerhalle ist geweiht, doch hier können auch Menschen, die keiner oder einer nicht christlichen Religion angehören, verabschiedet werden. Statt eines Priesters kommt dann ein Trauerredner, um tröstende Worte zu sprechen. „Wir stellen schon fest, dass wir immer mehr religionslose Verstorbene bestatten“, sagt Konert. Woran diese Menschen zu Lebzeiten geglaubt haben, was mit ihnen, ihrem Geist, ihrer Seele nach dem Tod passieren wird, erfährt der Bestatter in der Regel nicht.

Immer regelmäßiger werden am Tag der



Beisetzung Fotos der Verstorbenen aufgestellt. Das sei eine sehr schöne Entwicklung, sagt Konert. So könne man sich den Toten noch einmal besser in Erinnerung rufen. Von der Trauerhalle geht es dann auf den Friedhof oder in die Natur, wo Sarg, Urne oder Asche beigesetzt werden. Manchmal gibt es auch ganz besondere Wünsche. Erst kürzlich ist Konert in die Niederlande gefahren, weil sich eine Verstorbene für eine Flussbestattung entschieden hatte. „In Deutschland gibt es zwar die Möglichkeit einer Seebestattung, eine Flussbestattung ist aber nicht erlaubt“, erklärt Konert. Beim Verstreuen der Asche in die Maas hat Konert einen Tango abgespielt. So hatte es sich die Frau gewünscht. Angehörige, die die Bestattung hätten begleiten können, gab es nicht.

Wie unsere Gesellschaft, so ist auch die Bestattungskultur von einer zunehmenden Individualisierung geprägt. Besondere Wünsche nehmen zu. So bieten Fußballclubs die Bestattung auf bestimmten Fan-Feldern an, etwa in Gelsenkirchen. Dort gibt es das „Schalke Fan-Feld“, ein Gemeinschaftsgrabfeld auf dem Friedhof Beckhausen-Sutum, nur wenige hundert Meter von der Veltins-Arena, der Heimspielstätte des FC Schalke 04, entfernt.

Im Internet gibt es außerdem bereits virtuelle Trauerräume, in denen man seine Trauer digital ausleben kann.

Auch die Erinnerung an die Verstorbenen hat sich verändert. Wurde früher vielleicht der Ehering weitergetragen oder ein Foto aufgestellt, wünschen sich zahlreiche Hinterbliebene heute mehr. So gibt es etwa die Möglichkeit, die Fingerabdrücke der Verstorbenen zu konservieren. „Man kann diese zum Beispiel auf Schmuckstücken verewigen“, sagt Konert. In der Schweiz können sich die Hinterbliebenen aus der Asche der Verstorbenen sogar einen Diamanten pressen lassen, in Österreich besteht die Möglichkeit, sich aus einem Teil der Asche einen Edelstein anzufertigen.

Konert respektiert die Wünsche der Verstorbenen und Hinterbliebenen. Er bewertet sie nicht. „Jeder trauert anders und braucht auch etwas anderes, um seine Trauer zu bewältigen. Wir versuchen alles so zu machen, wie es sich der Verstorbene gewünscht hat oder wie es die Hinterbliebenen wünschen“, sagt Konert. Schließlich sei ein Begräbnis etwas sehr Einmaliges. „Man kann es nicht üben oder wiederholen.“

■ Jürgen Bröker

# KONERT

## Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

### Die folgenden Leistungen bieten wir Ihnen als Fachunternehmen an:

- Qualifiziertes und persönliches Trauergespräch
- Auswahl an Särgen in allen Varianten von klassisch bis modern
- Große Auswahl an Schmuckurnen
- Betreuung und Organisation der Trauerfeier/Beerdigung/Beisetzung
- Beurkundungen beim Standesamt des Sterbeortes
- Terminabsprache und Korrespondenz mit dem jeweiligen Friedhofsamt, Pfarrer bzw. Trauerredner
- Einbettung und Versorgung des Verstorbenen
- Individuelle Gestaltung, Satz und Druck von allen Trauerdrucksachen – auch in Farbe
- Aufgabe von individuell gestalteten Zeitungsanzeigen
- Vermittlung von Blumendekorationen
- Musikalische Gestaltung der Trauerfeier und Terminabsprache für das anschließende Kaffeetrinken
- Beantragung von Sterbegeldern bei Versicherungen
- Abmeldungen von Renten bzw. Beantragung von Vorschusszahlungen für Witwen und Witwer
- Individuelles Beratungsgespräch für die Bestattungsvorsorge

... und vieles mehr!



## ... ist nachhaltig

Raus auf die Wiese – entdecke die Vielfalt!

Vestische Vielfalt auf der Wiese am Gemeindezentrum St. Suitbert

Schon seit einigen Jahren überlegt der Gemeinderat St. Suitbert auf dem weitläufigen Gelände hinter der Kirche eine Blühwiese anzulegen. Hierzu musste ein Platz ausfindig gemacht werden, bei dem viel Licht auf den Boden fällt. Dies wirkt sich positiv auf den Artenreichtum der Wiesenpflanzen aus. Nachdem man fündig geworden ist, haben sich fleißige Helfer an die Aufarbeitung und Vorbereitung der Fläche gemacht, indem die Grasnarbe abgetragen und die obersten Zentimeter des Bodens aufgelockert wurden, sodass für die Blumenwiese ein durchlässiges Saatbeet mit reichlich Sonne entstanden ist.



Das Herbst-Saatgut sponsern die KSR. Diese Wiesenmischung enthält neben typischen Wiesenblumen wie Margerite, Wiesenbocksbart und Flockenblume auch zahlreiche Grasarten. Die enthaltenen Blumen und Gräser kommen alle auf typischen Wiesen im Kreis Recklinghausen vor und bieten Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Insekten.

Und jetzt ist ganz viel Geduld gefragt. Vier bis sechs Wochen dauert es, bis erste Keimlinge zu sehen sind und sich erste junge Pflänzchen entwickeln, die bereits im kommenden Sommer blühen werden. Andere brauchen erst einmal Frost, um überhaupt zur Keimung zu gelangen. Es werden nicht gleich alle Pflanzen blühen, da es



Zum diesjährigen Apfelfest Mitte September ist es dann so weit gewesen, dass die Kinder im Anschluss an den Familiengottesdienst bei der Umsetzung mithelfen und Wiesenblumen in das gründlich vorbereitete Saatbeet einsäen konnten. Schnell sind die mit Samen befüllten Becher an die Kinder verteilt und voller Tatendrang rennen sie



in Richtung Saatbeet. Mit großem Ernst und Eifer verteilen sie die Körner unter Anleitung auf dem Stück Land und stampfen den Boden mit ihren Stiefeln an. Dieses macht den Kindern nicht nur besonders viel Spaß, zudem ist es wichtig, dass die Samenkörner komplett von Erde umschlossen sind, sonst würden ihre Wurzeln später bei der Keimung in der Luft hängen, damit keinen Halt finden und vertrocknen. Nach getaner Arbeit gibt es zur Belohnung für die Kinder frisch gepressten Apfelsaft und Apfelkuchen.

sich um mehrjährige Mischungen handelt. Einzelne Blumen kommen erst in den Folgejahren zur Blüte. Fünf Wochen nach der Aussaat hat sich die Fläche gut entwickelt und die ersten sprießenden Jungpflanzen können beobachtet werden. Ganz gespannt warten die Kinder nun auf das kommende Jahr, dass eines Tages echte Blumen aus der Erde wachsen und viele Insekten sich hier wohlfühlen werden.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss



## ... hat was zu sagen

### Wie schön, dass wir uns hier gefunden haben

**Bei den Kleeblättern fühlen wir uns nicht mehr allein. Wie schön, dass wir uns haben. Das denken wir uns sehr oft!! Wir, das sind acht Familien von Kindern, die mit der Trisomie 21, dem Down-Syndrom geboren wurden. Einmal im Monat treffen wir uns samstags, um einen schönen Nachmittag zu verbringen.**

**Die Kinder spielen zusammen und wir Eltern können Informationen austauschen, über schöne Ereignisse sprechen, Sorgen, Probleme und Fragen besprechen. Und einfach zusammen Kaffee trinken, Kuchen essen und die gemeinsame Zeit genießen.**

Einige Familien von uns haben schon in der Schwangerschaft von der Diagnose Trisomie 21 erfahren, einige nach der Geburt. Aber eines hatten wir alle gemeinsam, die große Frage: was nun? Wie geht unser Leben weiter? Was müssen wir beachten? Werden wir ein normales Leben haben? Einige Fragen konnten von Ärzten oder verschiedenen Institutionen beantwortet werden, aber die wichtigsten Fragen, da sind wir uns alle sicher, können nur wir Eltern beantworten. Wie geht es unserer Seele, unseren Gefühlen, unserer Psyche? Wie fühlt es sich an, die Diagnose Down-Syndrom zu bekommen? Wie sage ich es dem Geschwisterkind, der Familie, den Freunden? Darf ich traurig sein, wütend sein? Wird unser Kind glücklich werden?

Begleitung, mal weniger. Aber alle sind glückliche, fröhliche und zufriedene Kinder, die auch mal trotzig und wütend sind und ihre Grenzen austesten. Ganz normale Kinder eben.

Die ersten zwei Familien lernten sich über ein soziales Netzwerk kennen und schnell war klar: Es muss eine Gruppe vor Ort entstehen, wo Familien aus dem Kreis Recklinghausen (und natürlich auch aus den umliegenden Nachbarstädten) sich begegnen können. Nicht lange und wir wurden mehr, drei der Familien gehören der Gemeinde Liebfrauen an, die Eltern besuchten schon denselben Kindergarten oder dieselbe Schule, Großeltern kennen sich. Die Begegnung in der Gruppe ist wundervoll und wichtig, aber wir möchten mehr. Wir möchten zeitnah einen offiziellen Verein gründen, mit allem, was dazugehört. Sichtbar werden für unsere Kinder, für die Inklusion. Für Eltern, die gerade ein Baby mit dem Down-Syndrom bekommen haben, oder bald bekommen werden. Wir möchten unsere Erfahrungen weitergeben aber auch von Familien mit älteren Kindern dazulernen. Zwei Frauen, die zur Pfarrei Liebfrauen gehören und als Therapeutinnen arbeiten, werden uns bei Fragen in den wichtigen Bereichen Physiotherapie und Logopädie unterstützen. Weitere Experten können bei Bedarf zu verschiedensten Themen eingeladen werden. Es gibt viele Ideen, ein hohes Maß an Motivation und vor allem unendliche Liebe für unsere Kinder.



Obwohl unsere Kinder alle mit dem Down-Syndrom geboren wurden, kann jede Familie ihre eigene Geschichte erzählen, jedes unserer Kinder entwickelt sich unterschiedlich, braucht verschiedene therapeutische Ansätze, mal mehr ärztliche

**Wenn Ihr Angehörige von Kindern oder Jugendlichen mit dem Down-Syndrom seid und die Kleeblätter kennenlernen möchtet seid ihr herzlich eingeladen. Schreibt uns einfach eine E-Mail an [KLEEBLATT-RE@WEB.DE](mailto:KLEEBLATT-RE@WEB.DE), wir würden uns freuen.**

■ Kleeblatt-Team

Die nächste Ausgabe von „geistREich“  
erscheint am 3. Dezember 2022

Bei allgemeinen Fragen zur **geistREich** stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

**Andrea Hicking**

023 65 / 107 - 1208 · [anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de](mailto:anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de)

Bei Interesse an einer Anzeigenbuchung in der **geistREich** bin ich gern für Sie da:

**Verlagsvertretung Rasmus Thieß**

0172 / 232 48 28 · [thiess.r@onlinehome.de](mailto:thiess.r@onlinehome.de)

[www.geistreich-re.de](http://www.geistreich-re.de)



Elektroinstallation  
Alarmanlagen

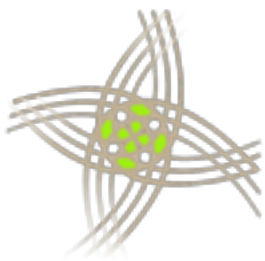
**VERLOH**  
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen  
Sicherheitstechnik  
Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | [www.verloh.de](http://www.verloh.de)

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



St. Antonius

[www.st-antoni-us-recklinghausen.de](http://www.st-antoni-us-recklinghausen.de)



# Der Kindergarten, der seinen Namen trägt: Martin

## Der heilige Martin als Leitbild für die Arbeit mit Kindern

**Viele Unternehmen wie caritative und kirchliche Einrichtungen haben in den vergangenen Jahren ein Leitbild entwickelt. Es erklärt das Selbstverständnis und damit verbunden Ziele und Werte. Es gibt für die, die in dem Unternehmen/den Einrichtungen tätig sind Orientierung, Identität und – ganz wichtig – Motivation. Das katholische Familienzentrum St. Martin lässt sich in seiner Arbeit von der Gestalt seines Namensgebers inspirieren.**



**Bald ist es wieder soweit: Mit viel Freude ziehen die Kinder mit ihren selbst gebastelten Laternen singend durch die Straßen.**

Die Martinslegende kennen viele: Martin, ein berittener Soldat, trifft auf einen am Boden kauern den Bettler. Sie sind sich fremd. Martin, der Soldat, lebt in gesicherter Existenz. Er findet in seiner Tätigkeit Anerkennung, ist integriert in die Gruppe der Soldaten des Kaisers. Ganz anders: der Bettler. Er kann seine lebensnotwendigen Bedürfnisse nur durch die Hilfe anderer befriedigen. Er steht am Rande der Gesellschaft, wird nicht akzeptiert, führt ein isoliertes Dasein: Er ist der Empfangende. Martin spürt: „Das Leben des Anderen muss erträglicher werden. Ich kann etwas dazu beitragen.“ Der Bettler teilt mit, was er in der Winternacht empfindet und Martin teilt seinen Mantel. Der Bettler nimmt die Hilfe des Fremden an. Er dankt für die Unterstützung. Er weiß, dass durch die Nähe und Zuwendung des Soldaten Martin sein Leben gerettet ist.

Die Haltung des Heiligen Martin gibt wichtige Impulse für die Begleitung der Kinder.

In den Gruppen des Kindergartens sind Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammen. Es gibt „Starke“ und „Schwache“. Dem Leitbild entsprechend ist es wichtig, dass jedes Kind seine Begabung, seine Fertigkeiten für die Kinder zur Verfügung stellt, die Hilfe benötigen. Um Hilfe zu bitten und erhaltene Unterstützung nicht als selbstverständlich hinzunehmen, wird so in der Gruppe im Kindergartenalltag erfahren und eingeübt. Da die Kinder unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen, verschiedene Altersstufen während der Kindergartenzeit durchlaufen, erlebt jedes Kind sich sowohl in der Rolle des „Starken“ als auch des „Schwachen“, des Aktiven als auch des Passiven. Ein friedliches Miteinander, das Geltenlassen des Anderen, das gegenseitige Unterstützen leiten wir von unserem Leitbild ab.

Es ergänzt die wichtige Aussage: Jeder Mensch hat ein Recht auf sein Leben. Jedes Kind erfährt die Achtung, die Förderung, die Fürsorge, die Unterstützung, die es für sein Leben, seine Entwicklung benötigt. Dazu zählt selbstverständlich die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern und die Inklusion von Kindern und ihren Familien mit Migrationshintergrund.

■ **Stephanie Grunau | Monika Lohmann**



### Süße Martinsgänse aus Quark-Ölteig

Quark, Zucker, Vanillezucker, Salz, Eier, Öl und Milch nach und nach miteinander verrühren. Mehl mit Backpulver vermischen und mit den restlichen Zutaten zu einem glatten Teig kneten. Den Teig ca. 1 cm dick ausrollen und Gänse ausstechen.

Auf diesen nach Belieben Rosinenaugen setzen, auf ein Blech mit Backpapier legen und im vorgeheizten Backofen (E-Herd 200°C, Umluft 180°C) dann ca. 15-20 Minuten backen.

Ergibt ca. 30 Stück

### Martinslegende mit den Gänsen

Und nachdem Martin seinen Mantel geteilt hatte...

... träumte Martin von dem Bettler und erkannte in ihm Jesus am Kreuz, der zu ihm sagte: „Was du dem Bettler gegeben hast, hast du mir gegeben.“

Bald danach ließ sich Martin taufen und erklärte dem Kaiser: „Ich bin Christ und will nicht mehr als Soldat kämpfen.“ Martin verließ die Armee und wurde von Bischof Hilarius zum Priester geweiht.

Im Jahr 371 wollten die Menschen Martin zum Bischof haben. Aber Martin wollte lieber in der Einsamkeit bleiben und beten. Der Legende nach lockten die Menschen Martin mit einer List in die Stadt. Als er die vielen Menschen sah, versteckte er sich in einem Stall, aber die Gänse schlugen Alarm und verrieten sein Versteck.



# Erinnerungstage und Anfragen an uns Lebende

## Die Gedenktage im November rufen auf, sich der Wertschätzung der Verstorbenen zu erinnern

**Der November mutet uns viel zu: Allerheiligen – Volkstrauertag – Totensonntag. Erinnerungen an den Tod und Friedhofsbesuche, die für viele von uns sonst nicht auf der „Tagesordnung“ stehen. Und doch ist es immer auch eine Begegnung mit dem eigenen Leben.**



Das Hochkreuz mit den Gedenkplatten für Kriegsoffer (Foto: G. Möllers)

Hier begegnen uns Namen unbekannter Menschen, über deren Lebensschicksal, Erfolge oder Scheitern, Charakter oder Talente wir nichts wissen. An anderen Stellen erinnern wir uns an Menschen, die unseren Lebensweg in der Nachbarschaft, im Kollegen- oder Freundeskreis begleiteten, die uns unterstützten oder kritisierten, die wir bewunderten oder ablehnten: Vielleicht ein Denkanstoß, selbst unsere eigene Rolle bei geglückten oder auch misslungenen Stationen unseres Lebens zu hinterfragen. Besonders schmerzlich stehen wir an den Gräbern derer, die wir geliebt haben und für deren Liebe wir lebenslang dankbar sein werden. So treffen wir immer wieder in diesen Tagen nicht nur auf die Toten, sondern auf Spuren des eigenen Lebens.

Die Gedenktage im November rufen dazu auf, sich der Wertschätzung der Verstorbenen zu erinnern. Dies gilt natürlich für engste Angehörige aus dem Familien- und Freundeskreis, geht aber darüber hinaus: Die Toten von Terror und Krieg sind uns meist unbekannt. Trotzdem ruft der Volkstrauertag dazu auf, sich ihres brutal abgebrochenen Lebens ebenso zu erinnern, wie des Leids ihrer Familien, denen oft nicht einmal ein Grab als Ort des Trauerns verblieb. Dass Terror und Krieg nicht „aus der Welt sind“, sondern auch in unsere eindringen, müssen wir gerade in 2022 schmerzhaft erfahren. Die Frage nach unserem Beitrag zum Frieden stellt sich jeder Generation.

Am Zentralfriedhof Hillerheide „bündeln“ sich die Gedenktage in besonderer Weise. Folgt man dem Pfad zwischen dem städtischen und dem katholischen Friedhof in Richtung Hohenhorster Weg, geht man direkt auf das gerade erst restaurierte Mahnmal mit dem Kreuz für die Kriegsoffer zu. Dort trifft sich die Hillerheider Bevölkerung am Volkstrauertag. Der Weg zum katholischen Friedhof in umgekehrter Richtung mündet direkt vor dem Hochkreuz. Hier versammelt sich die Gemeinde am Allerheiligentag zur Andacht.

Die Kernbotschaft der Kreuze geht (nicht nur in diesen Tagen) in zwei Richtungen: Die Solidarität Jesu Christi mit jedem von uns, gerade im Leid, im Scheitern und letztlich im Tod. Und die Hoffnung, dass der Tod nicht das endgültige Scheitern, eben nicht das Ende ist. Diese Zusage der Auferstehung gilt allen Menschen auf diesen Friedhöfen – und sie wird auch uns

gelten. Wenn katholische Christen Kerzen am Fest „Allerheiligen“ aufstellen, setzen sie ein besonders Zeichen: Das Letzturteil über uns bekannte und unbekannte Menschen und ihr Leben steht nicht uns, sondern Gott zu: „Heilige“ sind nicht nur die, die als solche benannt und bekannt sind. Wir dürfen annehmen, dass auch wir an solchen Orten oder in unserem Leben solchen Menschen begegnen.

Zu Füßen des Hillerheider Hochkreuzes finden sich nicht nur Gräber von Gemeindegewandeten und -pfarrern sondern auch Gedenktafeln von Gefallenen des 2. Weltkrieges. In besonderer Weise erinnert der Ort zugleich an einen, dessen Grab und Name sich dort nicht findet: Geweiht wurde das Kreuz am Allerheiligen-Tag 1930 nämlich durch Joseph Althoff (1876-1952), den zweiten Pfarrer von St. Gertrudis. Dass sich sein Grab nicht hier befindet, hängt in bedenkenswerter Weise mit der „Orts-Geschichte“ zusammen. Ab 1933 kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und der NSDAP. Mehrfach waren es Weigerungen des Pfarrers, Beisetzungen auf diesem Friedhof durch Parteiaufmärsche als politische Demonstrationen umfunktionieren zu lassen. 1940 eskalierte ein weiterer Konflikt durch eine Fülle von Denunziationen der NSDAP-Ortsgruppe, die am 4. Juni zu seiner Inhaftierung und am 24. September zur Verurteilung führten: „Der Angeklagte bildet nach wie vor eine Gefahr“ lautete auch das Resümee des Regierungspräsidenten am 7.1.1941. Zum Verhängnis wurde Althoff, dass er das Regime und dessen Angriffskrieg offen kritisiert hatte – und das ausgerechnet auf dem Höhepunkt der propagandistisch gefeierten „Blitzkriege“. Aus der zermürbenden Haft wurde er erst entlassen, als er seine Pfarrstelle aufgab und die Stadt verließ. Dass inzwischen am Hochkreuz auch der Kriegsoffer gedacht wird, denen dieser von Joseph Althoff so bezeichnete „grausame Krieg“ gegen „unschuldige Länder“ den Tod brachte, gibt dem Ort einen weiteren Sinn: Die Erinnerung an Menschen wie diesen aufrechten und mutigen Pfarrer konfrontiert uns mit der Frage, wofür wir einzustehen bereit sind.

■ Georg Möllers



## Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

### A

#### **Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)**

1. Montag 19 Uhr August-Mäteling-Haus, Behringstraße 7, Jeden 1. Montag im Monat offen  
2. Freitag 19 - 21 Uhr Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1, 0176 / 31727804

#### **Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen**

Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster  
- Bereich Gesundheit und Soziales - Werkstättenstr. 16-18  
Telefon 02361-937260 - www.ah-bk.de

#### **Altenheim St. Johannes**

Lülfstraße 17 · Telefon 02361-8412  
www.altenheim-st-johannes.de

#### **AREOPAG Jugendpastorales Zentrum**

Steinstraße 17 · Telefon 02361-905104-0  
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

### B

#### **Bahnhofsmision**

Große-Perdekamp-Straße 3  
Telefon 02361-22789 · Fax: 02361-102045  
Ansprechpartner: Peter Erdmann

#### **BARKE gemeinnützige GmbH**

Hilfe für psychisch kranke Menschen  
Elper Weg 7 · Telefon 02361-92100  
Fax 02361-9210-24  
www.barke-recklinghausen.de

#### **Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)**

Philipp-Nicolai-Kirche - dienstags, 19 bis 21.30 Uhr  
Telefon 0170-6388099 (7 bis 22 Uhr)  
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

#### **Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen**

Kemnastraße 7 · Telefon 02361-59929  
Fax 02361-901233 · www.ehefamilienleben.de  
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

### C

#### **Caritasverband für die Stadt RE e.V.**

Geschäftsstelle - Haus der Caritas  
Mühlenstraße 27, Telefon 02361-5890-0  
Fax 02361-5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

### D

#### **Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.**

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361-1020-0

### E

#### **Eine-Welt-Laden**

Steinstraße 1 · Telefon 02361-486027  
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues  
www.gastkirche.de/info@gastkirche.de

#### **Elisabeth Krankenhaus GmbH**

Röntgenstr. 10 · Telefon 02361-601-0 · www.ekonline.de  
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Bomers

### F

#### **Familienbildungsstätte**

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen  
Kemnastraße 23a · Telefon 02361-4064020  
Ansprechpartnerin Lydia Thies  
www.fbs-recklinghausen.de

### G

#### **Gastkirche und Gasthaus**

Heilig-Geist-Straße 7 · Telefon 02361-23273  
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder  
Sr.Judith@gastkirche.de  
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr  
Gesprächsmöglichkeit · www.gastkirche.de

### H

#### **Hospiz zum hl. Franziskus e.V.**

Feldstraße 32 · Telefon 02361-6093-0 · Fax 6093-20  
Mail: info@franziskus-hospiz.de

### K

#### **Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen**

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen  
Telefon 02594-894200 · Fax: 02594-89420-77  
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

#### **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.**

Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein  
Telefon 02361/46005 · info@kfd-region-recklinghausen.de

#### **Kath. Kreisbildungswerk Recklinghausen**

Simon Köcher | Leiter  
Beethovenstraße 1a | Dorsten  
Telefon 02361-920816 | Fax 920833  
Mobil 0162-1933290  
koecher@bistum-muenster.de  
www.kbw-recklinghausen.de

#### **Knappschafts-Krankenhaus**

Dorstener Straße 151 · Telefon 02361-560  
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken  
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhaage

### K

#### **Kinder-Secondhand-Laden Kinder-Paradies**

Breite Straße 24 · Telefon 02361-31302  
www.skf-recklinghausen.de

#### **Kolpingsfamilie RE Zentral**

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker  
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361-28884  
www.kolping-Recklinghausen.de

#### **Kath. Gemeinde der polnischen Mission**

Sedanstraße 29a · Telefon 02361-62500  
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

#### **Kreuzbund- Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke**

Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus (Roncallihaus)  
Ansprechpartner: Rolf Lücke, Tel: 02361-31584  
Treff mittwochs: 19.00 bis 21.30 Uhr

### M

#### **Malteser in Recklinghausen**

Mühlenstr. 29 · Telefon 02361-24100-0  
Fax 02361-24100-24

#### **Medizinische Hilfe Am Neumarkt**

Am Neumarkt 33, Telefon 6581831 · www.skf-recklinghausen.de

#### **Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule**

Hertener Straße 60  
Telefon 02361-15440 · Fax 02361-185864  
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de  
Internet: www.maristenrealschule.de

### O

#### **Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE**

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361-996507  
Fax 02361-996548 · Mail: info@oealz.de

#### **OAL: Ohne Alkohol leben**

Trockene Alkoholiker wollen dir helfen! Ruf uns an!  
Gemeindezentrum „Arche“ · Nordseestraße 104  
Hubert Raschke · Telefon 02361-491184

### P

#### **Pflege und Demenz, Beratungsstelle**

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361-102011

#### **Prosper Hospital gGmbH**

Mühlenstraße 27 · Telefon 02361-54-0  
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Thomas Jarck, Pastoralreferent Werner Hülsmann · www.prosper-hospital.de

### R

#### **Raphael-Schule**

Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13 · Telefon 02361-934404  
www.raphael-schule.de

#### **Recklinghäuser Tafel**

Tafelkarte: Am Neumarkt 33 · Telefon 02361-31302  
www.recklinghaeuser-tafel.de

#### **Recklinghäuser Werkstätten**

Ansprechpartner Christoph Marienbohm  
Telefon 02361-3002-23 · Fax 02361-300250

### S

#### **Second-hand-shop**

Dortmunder Str. 122b · Telefon 02361-484872  
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

#### **Selbsthilfegruppe Rhede**

Anlaufstelle für Betroffene von sexuellem Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext  
www.selbsthilfe-rhede.de

#### **Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.**

Kemnastraße 7 · Telefon 02361-48598-0  
Fax 02361-48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

#### **Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen**

Kemnastraße 7  
Telefon 02361-92080 · Fax 02361-920829  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

#### **Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen**

Kemnastraße 7  
Telefon 02361-92080 · Fax 02361-920829  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Vorsitzender: Georg Möllers

### T

#### **Telefonseelsorge Recklinghausen**

Telefon 0800-1110111

### W

#### **Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung**

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst  
Telefon 02361-30295-29  
- Ambulant Betreutes Wohnen -  
Wohnen für Menschen mit Behinderungen  
Telefon 02361-30295-28

# Weil's um mehr als Geld geht.

Die Sparkasse Vest Recklinghausen setzt sich für das ein, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für unsere Region, für uns alle.

[sparkasse-re.de/mehralsgeld](http://sparkasse-re.de/mehralsgeld)



## Sparkasse Vest Recklinghausen

# Der Schlusspunkt



## „Teilen“



„Nehmen und festhalten“ – ist uns als Menschen in die Wiege gelegt. Es sichert unser Überleben, die Existenz. „Teilen und geben“ – muss und darf ich lernen. Das gibt unserer Existenz Leben. Darum sprechen viele biblische Erzählungen vom „Teilen“ als einen Akt solidarischen Handelns, der eigentliches Leben ermöglicht. Der biblische Gerechtigkeitsgedanke ist zudem auf Gerechtigkeit für alle aus und weckt daher Verantwortungsgefühl für eine Haltung, die einlädt das Leben und die Lebensmöglichkeiten miteinander zu teilen. Jesu Existenz spricht davon.

mit Menschen in der nahen und fernen Welt. Die Caritas und Sozialkreise in den christlichen Gemeinden und die Einrichtungen diakonisch-menschlicher Hilfe erzählen davon, wie auch die größeren kirchlichen Welthilfswerke – oder das Engagement von Menschen auf den Rettungsbooten für Flüchtlinge im Mittelmeer. Auch wenn das „Teilen“ zur Zeit keine gesellschaftliche Hochkonjunktur erfährt: Es gibt nicht wenige Menschen, die Solidarität leben, weil sie ahnen, wie sehr das Teilen die Welt und das Zusammenleben bereichert und menschlicher macht – oder christlich gesprochen: jesuanischer!

■ Ludger Ernsting

**„Teilen“ ist ein Wort, das gerade keine Konjunktur hat. Die gesellschaftliche Situation ist zur Zeit so, dass „Teilen“ es schwer hat in dieser Krisenzeit, wo eine Krise nach der anderen an einem rüttelt. Da ist man sehr um sich selbst in Sorge und der/die Andere rückt weiter weg. Soziologen und auch Psychologen erklären so das Phänomen der Entsolidarisierung angesichts zunehmender Herausforderungen, die auch als Bedrohung der eigenen Existenz wahrgenommen werden. Anders gesagt: Das Teilen kann auf der Strecke bleiben, wenn die Sorgen um das Eigene sehr mächtig werden...., zu mächtig... .**

Auch wenn die Kirche selbst der praktischen Verantwortung christlicher Hoffnung oft nicht gerecht geworden ist: Die Verheißungen des Reiches Gottes sind nicht gleichgültig gegenüber dem Grauen und dem Terror irdischer Ungerechtigkeit und Gleichgültigkeit: im Kleinen wie im Großen. Alles, was das Antlitz des Menschen zerstört, kann nicht der Wille des Schöpfergottes sein. Kurz: „Das Reich Gottes ist nicht indifferent gegenüber den Welthandelspreisen (Synodenbeschluss: „Unsere Hoffnung“).... Daher ist uns – gläubig – das Teilen und Geben elementar in die Wiege gelegt. Wir können nicht Christ sein und das reale Brot wie das eucharistische Brot mit dem Rücken zum Nächsten brechen, zumal dem Armen.

Gottes Geist sei Dank, haben das immer wieder gläubige Menschen überzeugend mit Leben gefüllt: Elisabeth von Thüringen hierzulande, Martin von Tours im heutigen Frankreich, Dom Helder Camara in Brasilien.... und: viele Mitmenschen teilen unauffällig täglich – aus diesem Geist – von ihrem Leben und Lebensmöglichkeiten

### Ludger Ernsting

- geboren 1957 in Rheine-Catenhorn
- Studium in Münster und Freiburg (Philosophie und Theologie)
- Bergbauzeit als „angelernte Hilfskraft“ auf General Blumenthal 1984
- seit 1986 im priesterlichen Dienst
- Drei Kaplanstellen: Beckum, Weeze, Marl, dann 15 Jahre Gemeindepfarrer in Dorsten
- seit 2009: Gastkirche und Gasthaus in Recklinghausen
- Hobbys: Lesen, Radfahren, Doppelkopf



# Gute Medizin. Mit Leidenschaft.



Ob TOP-Nationales Krankenhaus 2021 für die Hüftchirurgie, Tumoren des Verdauungstraks oder der Proktologie – das sind nur drei von vielen Auszeichnungen, auf die das St. Elisabeth-Hospital Herten und das Prosper-Hospital in Recklinghausen stolz sein können. Eines machen sie aber mehr als deutlich: die hohe Qualität in beiden Häusern. Darauf sind wir stolz – und auf die gut 2.000 Mitarbeiter:innen, die diesen Erfolg mit viel Leidenschaft erst ermöglichen. Danke für euer Engagement!

**STIFTUNGS  
KLINIKUM  
PROSELIS**



**PROSPER  
HOSPITAL  
RECKLINGHAUSEN**



**St. Elisabeth  
HOSPITAL  
HERTEN**



Mehr über uns erfahren Sie unter [www.proselis.de](http://www.proselis.de)

